Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 21. Mittwoch den 25. Januar. 1832.

Preußen.

Der Hamb. Korrespond. meldet Folgendes aus Berlin v. 18. Jan.: Der Tadel, den alles Preußische seit einiger Zeit in mehreren öffentlichen Blättern erfährt, gibt größtentheils nur die Unreife des politischen Urtheils der Tadler bloß. So werden auch unsre Zeitungsstimmen häufig ganz schief beurtheilt. Statt die Thatsache eines positiven Standpunktes darin aufzufassen, lauert man nur, ob und wie oft die Stichwörter der ephemeren Meinung darin vorkommen, die man die öffentliche nennt, die aber von der tiefen und wahren Meinung der Nation doch nur der Schaum ist, der nach Zufälligkeiten sich hebt oder senkt. Wir sind Freunde alles Liberalen, wir halten es mit dem Fortschreiten, wir gönnen jedem Volke Selbstständigkeit und Freiheit der Entwickelung; aber wir glauben nicht, daß jedes der Güter, denen wir nachstreben, gleich und ganz um jeden Preis errungen werden müsse, um den Preis der Ordnung, der Gesetzlichkeit, des Wohlstandes. Darin bestärkt uns, wenn wir sehen, wie oft für den Schein der Freiheit die wahre Freiheit geopfert, und statt eines wahren Guts bisweilen nur ein Spielwerk gewonnen wird, das beim ersten Gebrauche schon zerbricht.

— Bei der Verwirrung, die durch so vielartige und einander widersprechende Preßgesetze in Deutschland für die Bewahrung und Beaufsichtigung der darunter begriffenen industriellen und politischen Interessen entstehen muß, soll nun preußischer Seits ernstlich darauf gedrungen werden, daß am Bundestage die durch den 18. Artikel der Bundesakte versprochene gleichförmige Verfügung zu Stande gebracht werde.

— Auf dem ganzen Wege von Königsberg nach Berlin wimmelt es von polnischem Militär aller Truppengattungen, welche sämmtlich ihre Richtung nach Frankfurt an der Oder nehmen. Es heißt, die russische Regierung habe Jemand nach Königsberg gesandt, um sich über folgende Punkte Auskunft zu verschaffen: 1) warum die preußische Regierung die Polen nicht zur Rückkehr nöthigt; 2) warum sie ihnen vielmehr zur Reise in's Ausland förderlich ist, und 3) woher diese auswandernden Polen ihre Subsistenz beziehen.

— Die Studenten der hiesigen Universität haben beim Ausbruche der Cholera eine Anstalt zur Verpflegung ihrer Kranken und zu dem Zwecke einen Fonds errichtet, welcher durch die Milde Sr. Maj. und Höchster Personen zu einer bedeutenden Summe erhöht wurde. Da nun der größte Theil dieses Geldes zum Glücke nicht zu dem ursprünglichen Zwecke von nöthen war, so ist jetzt ein Verein zur allgemeinen Krankenpflege der Studenten errichtet worden, und der Universitätssenat hat den Studirenden angezeigt, daß sie selbst die Leitung dieses wohlthätigen Instituts in Händen behalten.

— Vom 19. bis 20. d. Mittags erkrankte hier an der Cholera 1, genas. 2 und 8 blieben in Behandlung.

Elbing, vom 15. Jan. Heute, nachdem volle 6 Monate seit dem Anfange der Cholera-Krankheit an unserm Orte verflossen sind, wurde in unsern Kirchen das Dankfest wegen des gänzlichen Aufhörens derselben gefeiert.

Köln, vom 23. Jan. Um den Reparaturbau des hiesigen Doms zu vollenden, ist noch ein Kostenaufwand von 220,000 Thlrn. erforderlich. Durch die Huld und Gnade Sr. Maj. des Königs sind bereits über 110,000 Thlr. aus Staatsfonds zu jenem Zweck überwiesen, auch auf mehrere Jahre jährliche Zuschüsse von 10,000 Thlrn. in der Erwartung bewilligt, daß ein gleicher Betrag durch die Kathedral-Steuer und durch außerordentliche Sammlungen werde aufgebracht werden. Zur Erreichung dieses Zwecks ist höhern Orts eine katholische Kirchen- und Haus-Kollekte in den Rheinprovinzen und Westphalen, auch fürs Jahr 1832, abzuhalten bewilligt worden.

Deutschland.

München, vom 18. Jan. Sicherem Vernehmen nach hat Hr. v. Armansperg den Gesandtschaftsposten am großbrittanischen Hofe angenommen, sich jedoch vor der Hand auf einige Zeit Urlaub erbeten, und wird inzwischen auf seinen Landsitz nach Egg sich begeben. — Seit unserem letzten großen Ministerialumschwunge ist es nun wieder ganz stille geworden. Der neue Minister des Innern, Se. D. der Fürst v. Wallerstein, soll jedoch eine große Thätigkeit entwickeln, und selten vor Mitternacht sein Büreau verlassen. — Se. D. der Feldmarschall Fürst v. Wrede befindet sich schon seit drei Wochen unwohl. Sein Leiden ist rheumatischer Natur.

Oestreich.

Wien, vom 15. Jan. Ein englischer Kurier, der London am 8. d. verließ, ist gestern bei der hiesigen englischen Botschaft eingetroffen. Es verbreiteten sich bald darauf die beruhigendsten Gerüchte über die Absichten des englischen Kabinets wegen Vollziehung des Traktats vom 15. Nov., und man hegt allgemein die Hoffnung, daß die belgisch-holländische Differenz nächstens zur allseitigen Zufriedenheit der Mächte beigelegt werden wird, ohne in ihren freundschaftlichen Verhältnissen die geringste Störung hervorzubringen. Dieses Gerücht wirkte auch vortheilhaft auf die Fonds, und sie hätten gewiß eine bedeutende Höhe erreicht, wären nicht zugleich aus Paris niedrige Kurse eingegangen, und hätten nicht mehrere Pariser Korrespondenten Besorgnisse geäußert, daß sich Hr. Casimir Perier nicht mehr lange werde halten können, und dem Ministerium eine große Veränderung bevorstehe. Die Agiotage wußte diese Besorgnisse zu benutzen und dem größern Aufschwunge der Effekten Einhalt zu thun. Außerdem waren noch die Spekulanten aufs Sinken bemüht, die Lage der römischen Legationen als sehr bedenklich, und eine abermalige Okkupation derselben als nothwendig darzustellen; sie behaupteten sogar, daß nicht nur eine östreichische Truppenabtheilung Befehl erhalten habe, auf die erste Requisition des päpstlichen Stuhls, in das bolognesische Gebiet einzurücken, sondern daß dieses in Folge einer von Seite des heil. Vaters gemachten Aufforderung bereits geschehen sey. — Die Angelegenheiten Krakau's sollen jetzt unverzüglich geordnet werden.

Italien.

Die Zeitung von Ferrara vom 3. Jan. enthält Folgendes: „Der heilige Vater, welcher die von den Prolegaten von Bologna und von Ravenna erlassenen Verfügungen in Ansehung der Gerichtshöfe und der angemaßten Gerichtsbarkeit der Ferrarischen Romagnola, als Attentate gegen die Souverainetät ansehen mußte, hat nun auch eine gleiche Mißbilligung in Betreff der von der aufrührerischen Faktion neuerlich kundgegebenen Absichten geäußert, wie aus folgenden Aktenstücken erhellt, welche durch außerordentliche Gelegenheit hier eingelangt sind, und nachstehend bekannt gemacht werden: Abschrift der Depeschen des Staatssekretariats, welche den Bischöfen, Gerichten, Gouverneuren, Gonfalonieres, Prioren und Pfarrern, mittelst eines unterm 3. Jan. 1832 ausgefertigten Cirkulars der Legationen von Ferrara mitgetheilt werden.

„An den Prolegaten von Ferrara. Ew. ꝛc. ist die Versammlung nicht unbekannt, die am 25. d. M. zu Bologna gehalten worden ist, und welcher auch einige von den Prolegaten, nebst ihren respektiven Räthen, so wie von den Stabsoffizieren der Bürgergarden der Legationen beigewohnt haben. Es wurde in selber entschieden, daß in derselben Stadt eine zweite Versammlung gehalten werden solle, welcher die Repräsentanten aller drei Legationen von Bologna, Ravenna und Forli beiwohnen würden, die von der Bevölkerung derselben, je Einer von 15,000, gewählt werden sollten; und daß in gedachter Versammlung die Vorstellungen, welche dem heil. Vater im Namen besagter Bevölkerungen unterbreitet werden sollen, berathen und abgefaßt werden würden. Ferner wurde in dieser Versammlung bestimmt, daß sich die Prolegaten bei der Regierung zu verwenden hätten, um von derselben auszuwirken, daß die päpstlichen Truppen, während des Laufs der Verhandlungen, das Gebiet der erwähnten Legationen auf keinem Punkte betreten dürften. In Folge dieser Resolution hat mir der Prolegat Grassi in seinem eigenen Namen, so wie im Namen der andern Prolegaten durch außerordentliche Gelegenheit einen Bericht übersandt, welchem das Protokoll der am 25. Dezember statt gefundenen Sitzung beigelegt ist, und worin derselbe sich des von ihm und seinen Kollegen in gedachter Sitzung übernommenen Auftrags entledigt hat. Nachdem ich Unserm durchlauchtigsten Herrn und Gebieter über das Ganze Bericht erstattet hatte, erhielt ich von demselben die Weisung, nachstehenden Bescheid darauf zu ertheilen, wovon ich Ew. ꝛc. eiligst die beiliegende Abschrift übersende, sowohl damit dieselben Einsicht davon nehmen und sich darnach achten können, als auch damit Sie den darin ausgesprochenen Gesinnungen die geeignete Publizität ertheilen mögen. Ich erneuere Ew. ꝛc. den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. Auf Befehl Sr. Eminenz des Kardinal-Staatssekretairs: F. Cappacini, Substitut."

„An den Conte Grassi, Prolegaten von Bologna. Rom, 30. Dez. 1831. Das Schreiben Ew. ꝛc. vom 26. Dezbr. nebst den Beilagen, ist mir zugekommen, und von mir Sr. Heiligkeit vorgelegt worden. Der h. Vater mißbilligt die Föderativ-Union jener Provinzen, den Generalkongreß, der dort gebildet werden soll und die gesetzwidrige Weise, die Deputirten desselben zu erwählen, höchlich. Se. Heil. erklären, daß jede, wie auch immer beschaffene Resolution eines solchen Kongresses als null und nichtig betrachtet, und daß keine Deputation angenommen werden wird, welche von besagtem Kongresse an Ihn abgesandt werden dürfte. Se. Heil. mißbilligen ferner die Zusammenkunft, welche am 25. Dez. zu Bologna statt gefunden hat, und betrachten den Inhalt Ihres Schreibens, worin von der Nothwendigkeit Institutionen, Gesetze und Reformen zu bewerkstelligen, auf eine Weise gesprochen wird, als wenn Se. Heil. bis jetzt noch gar nichts für gedachte Provinzen gethan hätten, als höchst beleidigend. Ganz Europa kann dasjenige bezeugen, was der h. Vater zum Besten gedachter Bevölkerungen gethan hat, so wie es auch Zeuge von der Art und Weise ist, wie die Absichten Sr. Heil. erwiedert und vergolten worden sind. Der h. Vater ist der Pflichten eingedenk, die Ihm die göttliche Vorsehung auferlegt hat, und wird selbige zu erfüllen wissen. Sein väterliches Herz strebt nach nichts Anderm, als die Ihm untergebenen Völker glücklich zu machen; und welche Verfügung Er auch immer zu treffen für geeignet erachten dürfte, so wird dieselbe nichts Anderes, als deren wahre Wohlfahrt bezwecken. Welche Anstrengungen auch immer die Feinde der Ordnung und des Friedens von Europa aufbieten mögen, um Seine väterlichen Absichten zu vereiteln, so hegt Er dennoch die feste Zuversicht, daß der Beistand des Allmächtigen Seiner gerechten Sache nicht entgehen wird. Dies ist der Bescheid, den ich auf ausdrücklichen Befehl Sr. Heil. auf das besagte Schreiben Ew. ꝛc. zu ertheilen angewiesen bin, und den ich Ihnen mit dem Auftrage zufertige, demselben die erforderliche Publizität zu gehen. Ich erneuere Ihnen die Versicherung meiner Hochachtung. Auf Befehl während der Unpäßlichkeit Sr. Em. des Kardinal-Staatssekretairs: F. Cappacini, Substitut. Für gleichlautende Abschrift: Asquini, Prolegat."

Frankreich.

Die Renten sind an der Pariser Börse wieder merklich genug gefallen, wovon der Hauptgrund der Mangel an Geschäften ist, welche vergebens wieder Leben zu gewinnen versuchen, und durch die Ungewißheit des Friedens gelähmt bleiben, eine Ungewißheit, die keiner Art von Industrie erlaubt, ein Unternehmen zu wagen, dessen Realisirung ein Vierteljahr erforderte. Diese unsichere Lage ist betrübend und verderblich; es ist Zeit, daß die Regierung sich damit beschäftigt, ihr ein Ende zu machen, wenn sie große Unfälle verhüten will.

— Hr. Allier, Advokat, Sekretär der Gesellschaft der Freunde des Volks, ist von dem Assisenhofe zu Paris wegen Aufforderung zum Umsturze der Regierung des Königs in einem von ihm bekannt gemachten Schreiben, welches zugleich die Vertheidigung des Schreckenssystems von Robespierre und St. Just enthielt, zu zweijährigem Gefängniß und 150 Frcs. Geldstrafe verurtheilt worden.

— Die Beschlagnahme von Journalen bleibt an der Tagesordnung; neuerdings widerfuhr dies wieder der Revolution und dem Français.

Paris, vom 20. Jan. Der Constitutionnel enthält unter der Aufschrift „Wichtige Nachricht aus Italien" Folgendes: Ein Schreiben, welches wir diesen Abend von Bologna vom 10. d. erhalten, berichtet: „Man weiß, daß die Croaten- und Tyrolerregimenter der Armee von Italien seit einiger Zeit eine Linie am Panaro bilden und so die Gränzen der Legationen von der Landseite belagern. Eben erhalten wir die Nachricht, daß eine östreichische Flottille, die sich in den Gewässern von Ancona und Rimini hält und seit einiger Zeit unsere Küsten bedroht, zu Pesaro eine gewisse Anzahl östreichischer Offiziere ans Land gesetzt hat, welche mit dem Kardinal Albani Rath gehalten haben. Nach dieser Berathung begab sich ein höherer östreichischer Offizier nach Rimini, um die Operationen der päpstlichen Truppen zu leiten. Der Kardinal Albani ließ sogleich den Behörden anzeigen, daß, wofern ein einziger Gewehrschuß auf die päpstlichen Truppen geschähe, die Oestreicher in die Romagna einrücken würden. Abgesandte von Bologna begaben sich nach Modena, um bei dem die östreichischen Streitkräfte commandirenden General Grabosky bestimmte Erkundigungen darüber einzuziehen. Dieser General antwortete durch Vorzeigung geschriebener Befehle, welche die Drohungen des Kardinal Albani völlig bestätigen."

Genanntes Blatt bemerkt dazu: Wir geben diese Nachricht nicht als gewiß, und wir wünschen, daß sie durch die That möge widerlegt werden. Allein die aus verschiedenen Quellen herkommenden und sich seit mehrern Tagen verbreitenden drohenden Gerüchte haben Bestand genug gewonnen, daß die Presse nicht länger zögern darf, den Ruf des Landes vernehmen zu lassen. In seinen Augen, wir erklären es mit Ueberzeugung, würde jedes französische Ministerium, welches einen zweiten Einfall der Oesterreicher in die Romagna duldete, ohne darin eine Kriegserklärung gegen Frankreich zu erblicken, die Ehre und die Zukunft der Julimonarchie bloßgestellt haben, und ohne Gefahr die Leitung der Angelegenheiten des Staats nicht mehr behalten können.

— Wir haben, sagt die Gazette, vor vierzehn Tagen, als die Ratifikationsverweigerung von Seite Rußlands den Krieg befürchten ließ, gesagt, der Krieg würde nicht stattfinden, und England und Frankreich, um jede Gelegenheit zum Kriege zu vernichten, eher einwilligen, den Vertrag vom 15. Nov. zu modifiziren als ihn aufrecht zu erhalten. — Die Dinge haben sich also zugetragen. Der Artikel über den Transport der Waaren von Antwerpen durch die holländischen Kanäle wird, so wie wir es vorhergesehen hatten, aufgegeben werden, und die Konferenz auf neue Kosten arbeiten. (Vergleiche die Artikel Großbritt. und Belgien.)

— Die Börse war heute ebenso unbedeutend, obwohl die Renten sich einige Centimes besser stellten als gestern, nämlich 95, 30; 65, 25.

Straßburg, vom 18. Jan. Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, daß eine telegraphische Botschaft angekommen sey, welche eine Kriegserklärung an Rußland verkünde. Die Freude war ungemein, da man hier noch immer überzeugt ist, der Krieg sey unvermeidlich, und seine Verzögerung vermehre blos die traurige Lage Frankreichs. Die Nachricht hat sich indessen nicht bestätigt, man versichert jedoch auf das Bestimmteste, daß unsere militärischen Oberbehörden den Befehl erhalten hätten, Vorkehrungen zu einem Lager für ein bedeutendes Heer zu treffen. Mehreremale wurde seit Kurzem in unserer Citadelle Nachts Generalmarsch geschlagen; man versichert, es wäre blos geschehen, um die Schnelligkeit der Truppen im Ergreifen der

Waffen u. s. w. zu prüfen. Solche Versuche geschehen aber bei uns immer nur vor dem Ausbruche eines Krieges, oder wenn bedeutende Unruhen im Innern zu befürchten waren.

Großbrittanien.

London, vom 18. Jan. Es heißt, daß Herr Perier zwei Personen an unsere Regierung abgeschickt hat, um mit ihr wegen der zu schleifenden Festungen zu unterhandeln, und daß die Antwort über sein Verweilen oder sein Austreten aus dem Ministerium bestimmen wird. (Times.)

— Der Herzog von Wellington ist wieder ganz hergestellt.

— Der Courier beharrt gegen andere Blätter auf seiner Meinung, daß Rußland und Oestreich vor dem 31. d. ohne Modifikationen den Vertrag der Konferenz nicht ratifiziren würden.

Vom 19. Man sagt, die Konferenz habe beschlossen, Modifikationen in den Londoner Vertrag einzuführen. Diese Modifikation würden den Gegenstand einer Note der Konferenz an die belgische Regierung bilden, welche ihr vor dem 31. werde mitgetheilt werden, damit sie könne zu erkennen geben, ob sie einwillige, dieselben zu unterzeichnen.

Belgien.

Brüssel, vom 22. Jan. Man versichert, sagt der belgische Courier, die Regierung habe gestern Depeschen von London mit Vorschlägen zu Modifikationen an dem Vertrage der 24 Artikel erhalten.

Türkei.

Konstantinopel, vom 27. Dez. Am 23. d. M. ist Mustapha Pascha von Scutari mit seinen beiden Söhnen hier eingetroffen; von Seite des Kaimakans (Stellvertreters des Großwessirs) so wie des Seraskiers waren ihm Personen von Rang zur Bewillkommnung entgegengeschickt worden, ein Zeichen seiner vollkommenen Begnadigung. — Seit einigen Tagen scheint die Pforte über die Absicht des Paschas von Aegypten, „seine Unabhängigkeit zu erkämpfen," außer Zweifel zu seyn; weit entfernt aber, durch ein so großes Opfer den für das osmanische Reich höchst nöthigen Frieden zu erkaufen, bereitet sie sich mit außerordentlicher Anstrengung zum Kriege gegen ihn. Mehmed Ali setzt indessen seine Eroberungen in Syrien fort, und wird ohne Zweifel diese Provinz in seiner Gewalt haben, ehe eine großherrliche Armee seine Fortschritte zu hemmen im Stande ist. St. Jean d'Acre soll, umlaufenden Gerüchten zufolge, schon in den Händen Ibrahims seyn, es ist aber darüber noch keine offizielle Anzeige hier eingegangen. Eine Folge dieses Gerüchtes ist die nicht ganz ungegründete Vermuthung, daß Abdullah Pascha — längst im Verdacht des Einverständnisses mit dem Pascha von Aegypten — bisher nur scheinbaren Widerstand geleistet habe. Gleiche Verrätherei läßt für Damaskus fürchten, falls Ibrahim Pascha bis dahin sollte vordringen können, bevor diese im Aufruhr begriffene Stadt durch eine starke Besatzung beruhigt und geschützt ist. — Die Pforte hat Hrn. Johann Maurojeni wieder zum Geschäftsträger am k. k. östreichischen Hofe ernannt.

Südamerika.

Eine nordamerikanische Zeitung meldet nach Depeschen von Bogota, daß die Republik Columbien zu existiren aufgehört habe und in drei unabhängige Staaten, nämlich Venezuela, Neu-Grenada und Aequator getheilt sey.

Vermischte Nachrichten.

(Muthmaßliches Vorkommen von goldhaltigem Sand an der Küste von Esthland.) Es ist bekannt, daß die reiche englische Herzogin von Kingston — geborne Chudleigh — im Jahre 1775 oder 1776 vom brittischen Oberhause förmlich wegen gesetzwidriger Handlungen gerichtet und aus England verwiesen ward. Sie kam nach St. Petersburg im Jahre 1777. — Nach einigen Jahren fand sie es für gut die Residenz zu verlassen. Sie kaufte in Esthland die Güter Fokkenhof — dem sie den Namen Chudleigh gab — Toila und Ontika, etwa 40 bis 50 Werste jenseits Narwa an der Meeresküste gelegen. Auf diesen Gütern, namentlich auf dem erstern, hatte sie vermittelst ihres großen Vermögens mancherlei Einrichtungen zu ihrer persönlichen Bequemlichkeit und zur Verbesserung der Landwirthschaft getroffen. Unter andern legte sie eine Apotheke an, der ein Chemiker, Namens Meyer, vorstand. Dieser alte Mann galt in der Umgegend — da er ziemlich ungesellig war — für einen Träumer, Alchymisten oder etwas dergleichen. Die Herzogin indessen wollte ihm wohl. Sie machte öftere Reisen nach dem Auslande, besonders hielt sie sich bisweilen mehrere Monate in Calais in Frankreich auf, und ließ sich alsdann Berichte über den Zustand ihrer Güter und über alle Vorfälle zusenden. Auch der Chemiker Meyer mußte ihr schreiben. Während ihres letzten Aufenthalts in Calais — ich glaube im Jahre 1788 — starb sie daselbst. Als man ihr Testament öffnete, fand man darin unter andern ein Legat (wenn ich nicht irre, von 30,000 Rubeln) dem Apotheker Meyer in Chudleigh, „für das auf meinen Gütern in Esthland entdeckte und mir zugeschickte Gold." Der Mann erhielt nach einigen Zögerungen das Vermächtniß ausgezahlt. Allein seine Umgebungen verlachten ihn als einen Schwärmer oder Betrüger, der die Herzogin hintergangen habe, da man es für unmöglich hielt, daß in Esthland Gold gefunden werden könne. Die Sache möchte vielleicht jetzt nicht so ganz unwahrscheinlich seyn, seitdem am Ural und anderwärts in Siberien Läger goldhaltigen Sandes entdeckt worden sind, wo man früher keinen Gedanken daran hatte. Die Meeresküste jener Gegend besteht aus Kalkfelsen, zwischen denen einige kleine Bäche ins Meer fallen. — Die Güter wurden nach dem Tode der Herzogin an einen H. von Wilken verkauft, der wahrscheinlich noch im Besitze derselben ist.

Redakteur: L. Stahl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 12. Jan., Pet. Carl, S. des Schuhmachermeisters Christian Moritz Buns und der Elis. Rongen, Ddorf. Catharine Luise, T. des Schuhmachers Heinr. Kaiser und der Elis. Brock, Ddorf. Den 13. Jos., S. des Bedienten Franz Joh. Schröder und der Gertrud P. H. Copy, Ddorf. Fried. Wilh., S. des Wagenschmieds Fried. Ch. Holmig und der Joh. M. Ch. Saalwächter, Ddorf. Joh. Abraham, S. des Hauderers Johann Abraham Helbeck und der Gertrud Tepaß, Ddorf. Den 14. Marg. Clara Wilh., T. des Kleidermachers Heinr. Dornburg und der Henriette Fleischhauer, Ddorf. Joh. Jac., S. des Schreiners Math. J. G. Brandt und der Catharine Elis. H. Klein, Ddorf. Agnes Elisabeth, T. des Taglöhners Joh. Lamb. Ingenhosen und der Margarethe Schneider, Flehe. Jac., S. des Taglöhners Joh. Baumer und der Barbare Bausch, Neustadt. Cath. Charl., T. des Trompeters Carl Gottlieb Schirmer und der Anne Cath. J. Louis, Neustadt. Den 15. Cäcilie, T. des Schuhmachers Heinr. Alb. Schotten und der Bernardine Ch. Schwerths, Ddorf. Den 16. Jac. Jos., S. des Musketiers Heinrich J. H. Stechmeier und der Elisabeth P. J. Hermann, Ddorf. Den 18. Catharine Gertrud, T des Taglöhners Heinrich Burgartz und der Gert. Jäger, Derendorf. Tusnelda, T. des Privatlehrers Heinrich A. Crumbach und der Marie Petronelle Strucksberg, Ddorf. Den 19. Anne Hel., T. des Metzgermeisters Friedrich Auhl und der Christ. Schmitz, Ddorf. Den 20. Jos. Heinrich, S. des Schuhmachers Conr. Bieber und der Cath. Wagner, Ddorf. Total 16.

Heirathen.

Den 14. Januar der Pliesterer Wilhelm Heinrich J. H. Meuter mit Cordula P. J. Lesch, beide von hier. Den 16. der Hofdamen-Laquai Christian F. L. Mitsching aus Dessau mit Wilhelmine Blasberg aus Haan. Den 17. der Büchsenmacher Heinrich W. M. Michel aus St. Goar mit Cäcilie Förg aus Grimlinghausen. Den 18. der Ackersmann Franz Peter Korffmacher mit Cath. Elis. Coenenberg, beide aus Hamm. Der Maler Anton H. Stilke aus Spandau mit Sophie H. Peipers aus Stolberg Den 19. der Kaufmann Christian Möhringer aus Amsterdam mit Henriette Haas aus Leichlingen. Der Tagelöhner Peter Halffer aus Widdeshoven mit Anne Gertrud Hansen aus Hamm.
Total 7.

Sterbfälle.

Den 13. Januar, Anne Auguste Luise Schauseil, alt 2 J. 2 M. (Gehirnwassersucht) Ddorf. Johann Daniel Falter, alt 7 M. (Brustentzündung) Ddorf. Den 14. Anne Elisabeth Ditz, alt 7 W. (Krämpfe) Hamm. Caroline Spitz, Ehegattin des Partikuliers Aloys Ruegenberg, alt 40 J. (Lungenschwindsucht) Ddorf. Anne Catharine Norbisrath, Ehegattin des Tagelöhners Godfried Rungen, alt 31 J. (Wassersucht) Hamm. Catharine C. J Schmitz, Wittwe des

Partikuliers Caspar Adolph Busch, alt 38 J. (Zehrung) Odorf. Arnold Joseph Deren, alt 12 J. (Lungenschwindsucht) Odorf. Den 15. Johann H. W. H. Angersbach, alt 4 J. 3 M. (Drüsenkrankheit) Odorf. Den 16. der Rentner Simon Prag, Ehegatte, alt 68 J. (Unterleibskrankheit) Odorf. Den 17. Wilhelm Heinrich Kürten, alt 2 J. (Krämpfe) Odorf. Clare Josephine Neuenhäuser, alt 7 M. (Schwäche) Odorf. Der Kohlenhändler Ludwig Rudolff, Ehegatte, alt 67 J. (Brustwassersucht) Odorf. Den 18. Dorothee Oeskirchen, Ehegattin des Sackträgers Peter J. Hündgen, alt 52 J. (Brustkrebs) Odorf. Marie Böcker, alt 1 J. 11 M. (Zehrung) Odorf. Der Kleidermacher Anton Straßmann, Ehegatte, alt 46 J. (Brustfieber) Odorf. Der Taglöhner Johann Bernard Braun, unverheirathet, alt 42 J. (Brustwassersucht) Odorf. Catharine Gert. Leimbach, Wittwe des Tagelöhners Jos. Zander, alt 60 J. (Wassers.) Neustadt. Christine Jansen, unverh., alt 80 J. (Altersschw.) Odorf. Den 19. Gertrud Kreuzer, Wittwe des Taglöhners Wilh. Waldhausen, alt 70 J. (Wassersucht) Derendorf. Caroline Wesseler, alt 2 J. (Drüsenkrankheit) Derendorf. Stephan Joh. Strauß, alt 2 J. 2 M. (Gehirnwassers.) Odorf Cäcilie Kerkes, Ehegattin des Schuhmachers Johann Martin Grauer, alt 30 J. (Verblutung) Odorf. Total 22.

Anzeigen.

Zufolge Ordonnanz des Herrn Richter-Commissars ist in der Sache des dahier fallirten Kleinhändlers Carl Joseph Lennartz der Termin zur Prüfung und Affirmation der Forderungen auf Montag den 13. des künftigen Monats Februar, Vormittags 9 Uhr, in dem Civil-Sitzungssaale des hiesigen Königlichen Landgerichts vorbestimmt worden, in welchem entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen die Gläubiger eingeladen werden.

Der prov. Syndik
Servaes, Notar

Zwangs-Verkauf.

Freitag den 27. d. M., Morgens gegen 11 Uhr, wird allhier auf dem Markt eine Komode von kirschbaum Holz mit 4 Schubladen wegen Steuerreste an der Steuerkasse Gladbach dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung durch Unterzeichneten verkauft.

Düsseldorf den 24. Januar 1832.

Peters, Steuerdiener.

Die Unterzeichneten beehren sich ihre Geschäftsfreunde und ein verehrungswürdiges Publikum ergebenst zu benachrichtigen: daß sie freundschaftlich übereingekommen sind, das dahier unter der Firma von J. G. Eberle gemeinschaftlich geführte Weinessig- und Stahlwaaren-Geschäft mit dem heutigen Tage aufzulösen, und die Liquidation desselben dem ältesten Bruder, J. G. Eberle, zu übertragen. Dieser wird von Morgen an, das Essig-Geschäft in der Kasernenstraße unter der Firma von J. Georg Eberle senior, das Stahlwaaren-Geschäft auf dem Karlsplatz wird unter der Firma von J. Georg Eberle junior fortgesetzt, und zwar jedes für eigene Rechnung.

Für das bisher genossene Zutrauen dankend, bitten sie solches den beiden genannten Geschäftsführern übertragen zu wollen, die sich dessen ferner würdig zu machen bestreben werden.

Düsseldorf den 31. Dezember 1831.

Gebrüder Eberle.

Da ich schon mehrere Male, in Betreff mich nicht berührender Geschäfte, irrthümlich in Anspruch genommen worden, so sehe ich mich veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß ich hier weder ein Geschäft noch Domizil, letzteres vielmehr fortwährend in Uerdingen habe.

Düsseldorf den 23. Januar 1832.

Heinz, aufm Rheinörtchen.

Der Herr Salomon in Düsseldorf ist mir seit 15 Jahren schon als Opticus rühmlich bekannt, und ich kann ihn desbalb jedem der Augengläser Bedürfenden, sowohl wegen seiner besondern Kunstfertigkeit in Fertigung optischer Instrumente, als auch wegen seiner Redlichkeit und Sachkenntniß beim Verkaufe derselben ganz empfehlen.

Mit Vergnügen ertheile ich ihm daher dieses Zeugniß.

Gräfrath den 20. Januar 1832.

Dr. de Leuw, Augenarzt.

Mit Bezugnahme auf das Zeugniß des Herrn Dr. und Augenarztes de Leuw empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit meinen optischen Gläsern und Conservations-Brillen bestens, welche von ächtem Kron- und Flintglas geschliffen sind.

J. Salomon, Opticus,
auf der Hundsrückenstraße Nr. 483.

Eine Parthie schöne Bethlehemer Rosenkränze, auf dem Grabe Christi in Jerusalem geweihet, sind zu verkaufen bei

H. N. Schlechter,
auf der Hundsrückenstraße.

Ich habe meine Wohnung vom Rheinörtchen nach der Bolkerstraße bei Herrn Figener in Nr. 456 verlegt.

Johann Gabriel, Kleidermacher.

Ein tüchtiger Obst- und Gemüse-Gärtner wird bis halben Februar in Dienst gesucht von

Peltzer,
auf der Lauvenburg bei Neuß.

Das der General-Steam-Navigation-Company zu London gehörige

Dampf-  boot

EARL OF LIVERPOOL

zwischen OSTENDE und LONDON
für Passagiere und Kaufmannsgüter etc.
wird an folgenden Tagen und Stunden von Ostende abfahren:

Donnerstag den 26. um 4 Uhr Morgens,
Mittwoch „ 1. Februar um Mitternacht.

Nähere Auskunft bei J. Simonis in Köln, und
R. St Amour, Agent und Spediteur in Ostende.

Lotterie-Anzeige.

In der 1. Klasse 65. Lotterie sind meiner Einnahme folgende Gewinne zu Theil geworden:

1 Gewinn von 50 Thlr. auf Nr. 45688.

3 Gewinne von 40 Thlr. auf Nr. 4744, 7916, 89039.

2 Gewinne von 30 Thlr. auf Nr. 33760, 83870.

11 Gewinne von 20 Thlr. auf Nr. 7903, 8881, 8883, 11029, 18968, 21367, 44145, 70395, 87372, 88934, 88969.

17 Gewinne von 15 Thlr. auf Nr. 4737, 4742, 9418, 11063, 14502, 17018, 20819, 44128, 44153, 44193, 52392, 83893, 87396, 88970, 89009, 89031, 89046.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht. Die Ziehung der 2. Klasse 65. Lotterie nimmt den 14. Februar ihren Anfang.

J. G. Spatz, Flingerstraße Nr. 864.

In der 1. Klasse 65. Lotterie fielen in meine Einnahme:
Thlr. 20 auf No. 10694, 62308.
Thlr. 15 auf No. 62353.
Mit Kaufloosen zur 2. Klasse, welche den 14. Februar d. J. ziehet, empfiehlt sich

J Simon, Hundsrückenstraße.

In der 1. Klasse 65. Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

15 Thaler auf Nr. 33442, 61939, 71285, 71290.

S. Wolf, Ratingerstraße.

61802 a Thlr. 15 ist der Gewinn, welcher in der 1. Klasse 65. Lotterie in meine Einnahme gefallen ist. Mit Loosen zur 2. Klasse, wovon die Ziehung am 14. Februar anfängt, empfehle ich mich bestens.

Lpd. Geisenheimer am Markt.

 So eben wieder angekommen frische Schevelinger Schelfische, Cabliau, Bückinge, Hamburger Neunaugen, Sardellen, marinirte Häringe, Salz und Essig, Gurken, Servelatwurst und geräucherter Lachs bei

Jos. Spinrath.

Auf der Neustraße in dem Hause des Herrn Beyer in Nr. 704 liegen oberländische Kartoffel zu verkaufen, die hundert Pfund zu 18 Sgr., in größern Quantitäten zu billigern Preisen.

[26] Ein neuer Wiener Flügel steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition.

[13] Es steht ein viersitziger, wohlerhaltener Reisewagen zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.

[19] Es wird ein Bedienter, eine Köchin und ein zweites Mädchen, welches gut nähen und bügeln kann, gesucht. Die Expedition sagt wo.

[25] Es wird ein Hausknecht, der zugleich die Faßbinderarbeit versteht, gesucht. Von wem, sagt die Expedition

Zu vermiethen und Anfangs April a. c. zu beziehen: eine Wohnung von 7 Zimmern, einer Küche, Spinde und Mägde-Schlafkammer, separatem Keller, Speicher, Gartenantheil, Remise und Stallung mit Bedientenstube. Das Nähere bei Münzmeister Noelle am Hofgarten zu erfragen.

Das nahe am Friedrichs-Wilhelmsberge unweit des neuen Hafens gelegene Haus steht ganz oder theilweise zu vermiethen und kann gleich bezogen werden. Das Nähere bei dem Steuer-Aufseher Hoff auf der Bolkerstraße im Kessel zu erfragen.

Auf der Kasernenstraße Nr. 1081 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und können gleich bezogen werden.

Am Markte bei v. Perlstein ist das von dem Herrn Major von Hülsem bewohnte Quartier bis am 16. März d. J. zu beziehen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 25. d.: Bruderzwist oder: Die Versöhnung. Schauspiel in 5 Akten von Kotzebue. Hr. v. Zahlbas den Franz Bertram, Frl. v. Zahlbas das Lottchen als Gäste.

Donnerstag den 26. d.: Jocko oder: Der Affe aus Brasilien. Melodrama in 2 Akten. Musik von Glaser. Hr. Klischnig wird als seine letzte Darstellung den Jocko geben.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.